

**Zeitschrift:** Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

**Band:** - (1983)

**Heft:** 2

**Artikel:** Workshop der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und der Schweizerischen Gesellschaft für kommunikations- und Medienwissenschaft in Zürich vom 7./8. Oktober

**Autor:** Saxer, Ulrich

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-790576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## II. Workshop

der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft in Zürich vom 7./8. Oktober.

Am 7./8. Oktober 1983 veranstaltete die Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft in Zusammenarbeit mit ihrer deutschen Schwestergesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, ihren zweiten gemeinsamen Workshop, und zwar zum Thema «*Homogenisierung oder Differenzierung der Gesellschaft durch Massenkommunikation?*». Im Zeitalter der sogenannten, neuen Medien, die eine erhebliche Vermehrung der Informationskanäle mit sich bringen, stellt sich ja mit grosser Dringlichkeit die Frage, ob diese Entwicklung die Vereinheitlichung der Gesellschaft befördere oder aber zu deren noch stärkerer Segmentierung führe.

«Homogenisierung» und «Differenzierung» erwiesen sich freilich als überaus komplexe und auch normativ geladene Begriffe, der erstere zum Beispiel die Dimension der Integration ebenso umspannend wie diejenige der Nivellierung. Eines der zentralen Anliegen der von gut 40 Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz besuchten Tagung war es denn auch gerade, die vielen Aspekte dieser oft verwendeten Konzepte auszuloten.

Dementsprechend galt der erste Referats- und Diskussionsblock allgemeinen Perspektiven der Homogenisierungs- und Differenzierungsproblematik zwecks einer gewissen Fokussierung der Diskussion. Es zeigte sich allerdings, dass die Begriffsanalyse selbst von «Integration» erst sehr rudimentär geleistet ist; F. Ronneberger von der Universität Nürnberg holte das Versäumte nach. Weil die Tagungsproblematik vor allem von der sogenannten Wissenskluft-Hypothese (knowledge gap) thematisiert wird, wurde diese in einem eigenen Block abgehandelt. Die Frage, ob die Printmediennutzer tatsächlich ihren Wissensvorsprung – mit der Folge besserer Sozialchancen – gegenüber den Wenig- oder Nichtlesern vergrössern, blieb indes kontrovers. Sie war auch noch in den Diskussionen über Homogenisierung oder Differenzierung durch Mediennutzung präsent, die sich auf der Grundlage von Befunden der deutschen und schweizerischen Publikumsforschung entfalteten. Dazwischen wurden ökonomische Gesichtspunkte der Workshop-Thematik beleuchtet, fragt es sich doch z.B., wieweit die demokratiethoretisch geforderte Medienvielfalt im Lichte moderner Wettbewerbstheorien und -verhältnisse realisiert bzw. realisierbar ist.

Die Tagung, deren Resultate veröffentlicht werden, verschaffte in erster Linie einen – immer noch fragmentarischen – Überblick über die Homogenisierungs- und Differenzierungsleistungen der Massenkommunikation in modernen Gesellschaften. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie unerlässlich und fruchtbar es für die Kommunikations- und Medienwissenschaft ist, scheinbar etablierte Konzepte, wie etwa dasjenige der Wissenskluft, systematisch in Frage zu stellen und auf möglichst verschiedenen Dimensionen Entwicklungen im Zusammenhang mit den Medien zu analysieren. Nur so kann nämlich die Wissenschaft ihrerseits die mit Schlagworten operierende Medienpolitik in Richtung einer besseren Medienordnung differenzieren.

Ulrich Saxer